

David – König, Prophet und Psalmist

„So regierte David, der Sohn Isais, über ganz Israel. Und die Tage, die er über ganz Israel regierte, waren vierzig Jahre. In Hebron regierte er sieben Jahre, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre. Und er starb in gutem Alter, satt an Tagen, Reichtum und Ehre.“ (1. Chronik 29:26-28)

David, der Hirtenjunge und jüngste Sohn Isais aus Bethlehem, wurde auf Geheiß des Herrn von Samuel zum König Israels gesalbt, anstelle von Saul, dem ersten König über Gottes auserwähltes Volk. (1. Samuel 16:1-13) Obwohl Sauls Herrschaft noch eine Zeit lang andauerte, hatte Gott ihn aufgrund seines Ungehorsams gegenüber den göttlichen Anweisungen verworfen. Daher wurde David gesalbt, um Saul nach seinem Tod als König zu ersetzen.

Nach dem Tod Sauls begann David als König Israels zu regieren. Sein Königtum wurde zunächst nur vom Stamm Juda anerkannt, über den er anfangs sieben Jahre und sechs Monate herrschte. Während dieser Zeit lebte er in Hebron, wo er vom Volk Judas offiziell gesalbt wurde. (2. Samuel 2:1-5; 5:4,5)

Davids Macht wuchs allmählich, und schließlich rief ihn die vereinte Stimme von ganz Israel zum König aus. Er wurde dann zum dritten Mal zum König gesalbt, und in Hebron gab es ein dreitägiges Fest, um dieses glückliche Ereignis zu feiern. (1. Chronik 12:38-40) Eine der ersten Handlungen Davids, nachdem er König wurde, bestand darin, Jerusalem zu sichern, das er von den Jebusitern erobert hatte, und dort errichtete er seine königliche Residenz. Von da an wurde Jerusalem als die „Stadt Davids“ bekannt. (2. Samuel 5:6-9; 1. Chronik 11:4-7)

Mit der Erhebung Jerusalems als Hauptstadt des Landes begann eine neue Ära in Davids Leben und in der Geschichte des Königreichs Israel. Er wurde ein König im Ausmaß der großen Herrscher Ägyptens und Persiens, sowie einer geregelten Administration und Organisation für Hof und (Heer-)Lager. Zudem gründete er eine Herrschaft, die erstmalig den gesamten prophetischen Bereich der „Nachkommenschaft Abrahams“ umfasste. (1. Mose 15:18-21)

In den folgenden zehn Jahren verursachten die heidnischen Völker, die Israel umgaben, David erhebliche Schwierigkeiten. In den meisten Fällen war er jedoch in seinen Kämpfen mit ih-

nen siegreich. Er unterwarf die Philister im Westen, die Moabiter im Osten, die Syrer im Nordosten bis zum Euphrat, die Edomiter im Südosten und schließlich auch die Ammoniter. (2. Samuel 8:1-6,14; 10:1-19; 12:26-31)

Dauids Regierungszeit war nicht nur von Konflikten mit anderen Völkern geprägt, sondern auch von Rebellion innerhalb seines eigenen Hauses. Der Aufstand seines geliebten Sohnes Absalom löste eine Krise aus, die David auf die Wanderschaft schickte, wie in den Tagen, als er vor dem eifersüchtigen Saul floh. Die letzte Schlacht der Rebellion Absaloms fand im Wald von Ephraim statt und endete mit dem Unfall, der zum Tod des rebellischen Sohnes führte. Danach herrschte David eine Zeit lang in einem relativen Frieden. (2. Samuel 18:1-17)

Die „sicheren, unverbrüchlichen Gnaden Davids“

Gott sprach von David als einem Mann nach seinem eigenen Herzen. (1. Samuel 13:13,14; Apostelgeschichte. 13:21,22) Das lag nicht daran, dass er nie den Schwächen seines Fleisches nachgab, sondern weil er im Grunde seines Herzens Gott treu war und mehr als alles andere danach strebte, dem Herrn zu gefallen. Sauls große Sünde war sein schamloser und vorsätzlicher Ungehorsam gegenüber Gottes Geboten, während Davids Sünde einfach darin bestand, dass er seine Leidenschaften nicht unter Kontrolle hatte. Deshalb wurden die beiden Männer vom Herrn unterschiedlich beurteilt.

Weil Saul sündigte, wurde das Königreich seiner Familie, dem Stamm Benjamin, entzogen, und David, Mitglied des Stammes Juda, wurde an seiner Stelle gesalbt. Da David einen zarten Herzenszustand hatte, schloss Gott einen Bund mit ihm, dass das Königreich unter keinen Umständen auch seinen Nachkommen entrissen werden sollte. Dieser Bund wird als „die sicheren Gnaden Davids“ bezeichnet, weil die Gnade erweitert werden musste, um ihn zu erfüllen. (Jesaja 55:3)

Die ursprüngliche Aussage dieses Bundes ist in 2. Samuel Kapitel 7 festgehalten. Als David endlich ein gewisses Maß an Frieden erlangt hatte, entschied er, ein „Haus“ für den Herrn zu bauen. Er sagte zu Nathan, einem Propheten des Herrn: „Siehe doch, ich wohne in einem Haus aus Zedern, während die Lade Gottes in dem Zelt wohnt.“ Und Nathan sprach zu David: „Geh hin, tu alles, was du im Herzen hast, denn der Herr ist mit dir!“ (Verse 2 und 3) Nathan ermutigte David in seinem lobenswerten Vorhaben, ohne die göttliche Zustimmung zu suchen. In dieser Nacht sprach der Herr zu Nathan und wies ihn an, David mitzuteilen, dass er nicht das Vorrecht haben würde, ihm ein Haus zu bauen. Zweifellos war der König darüber sehr enttäuscht, aber der Herr gab ihm einen ausgleichenden Teil, denn er schloss in diesem Zusammenhang einen besonderen Bund mit ihm, wovon wir nachstehend Auszüge zitieren.

„Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen

wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er sündigt, will ich ihn mit Menschenruten und mit menschlichen Schlägen strafen; aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie habe weichen lassen von Saul, den ich vor dir weggenommen habe. Aber dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor dir, und dein Thron soll ewiglich bestehen.“ (Verse 12 bis 16)

Gott hatte Saul wegen seines vorsätzlichen Ungehorsams keine Gnade erwiesen, aber David schon. Trotz Davids Sünden, die auf fleischliche Schwächen zurückzuführen waren, legte Gott das Königreich Israel in seine Hände und machte ihn zu einem großen König. Nun schloss Gott einen Bund mit David, der besagte, dass das Königtum für immer in Davids Haus bleiben werde, selbst dann, wenn seine Nachkommen, einschließlich seines Sohnes Salomo, der ihm auf dem Thron folgen sollte, seine Gesetze übertreten würden. Dies beeindruckte David sehr und er antwortete dem Herrn: „Wer bin ich, Herr HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast? Aber nun hast du das noch für zu wenig gehalten, Herr HERR, und hast dem Hause deines Knechtes sogar für die ferne Zukunft Zusagen gegeben, und das nach Menschenweise, Herr HERR!“ (2. Samuel 7:18-19)

Das umfassende Verständnis dieses Bundes mit David ist nur dann möglich, wenn man die Tatsache anerkennt, dass der Thron Davids

auf den Thron des messianischen Königreichs hinweist, auf dem Jesus mit „aller Macht“ sitzt. (Matthäus 28:18; Philipper 2:9-11; Offenbarung 3:21) Die Vorsehung Gottes, den Thron Israels in den Händen der natürlichen Nachkommen Davids zu bewahren, ist jedoch bemerkenswert, wie ein Studium der Erfahrungen der davidischen Könige bis zum Sturz des letzten, Zedekia, zeigt, als die Nation in Gefangenschaft nach Babylon weggeführt wurde.

In diesem Zusammenhang schrieb der Prophet Hesekiel über Zedekia: „Und du, erschlagener Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der endgültigen Strafe! So spricht der Herr, HERR: Weg mit dem Kopfbund, und fort mit der Krone! Nichts bleibt, wie es ist. Das Niedrige soll erhöht und das Hohe erniedrigt werden! Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern mache ich es. Auch das bleibt nicht – bis der kommt, dem das Recht gehört; dem gebe ich es.“ (Hesekiel 21:30-32)

Der, „dem das Recht gehört“

Hier hörte das Königreich Davids auf, aber die Verheißung Gottes wurde nicht gebrochen.

Hesekiel sagte nicht einfach, dass das Reich „nicht mehr sein“ sollte, denn das hätte das Brechen der Verheißung bedeutet. Stattdessen erklärte er, dass es nicht mehr sein würde, „bis der kommt, dem das Recht gehört“. Mit anderen Worten: Das aktive Wirken der göttlichen Verheißung wurde lediglich ausgesetzt, bis der rechtmäßige König erscheint.

Beachten wir uns die Prophezeiung der Geburt desjenigen, „dem das Recht gehört“, für immer den Thron Davids zu besetzen; so lautet sie: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; [...] Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies tun.“ (Jesaja 9:5,6)

In der Verkündigung an Maria sagte der Engel über das Kind, das auf wundersame Weise gezeugt werden sollte: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.“ (Lukas 1:32,33)

Wir sehen also, dass Jesus als der rechtmäßige König kam, um auf dem größeren geistlichen Thron Davids zu sitzen. Doch die Feinde Jesu töteten ihn, und das herrschende Haus David schien dem Untergang geweiht, so wie der Thron Israels bei vielen Gelegenheiten. Doch genau wie in der Vergangenheit griff Gott wieder ein. Er erweckte seinen Sohn - den rechtmäßigen König Israels - von den Toten. Paulus bringt das Wunder der Auferstehung Jesu mit den „sicheren (unverbrüchlichen) Gnaden Davids“ in Verbindung. In einer Synagoge in Antiochia sagte er: „Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, dass Gott

sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« Dass er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, sodass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehrte, hat er so ausgesprochen: »Ich werde euch die zuverlässigen heiligen Güter Davids geben.« (Apostelgeschichte 13:32-34)

Wir sehen also, dass David von Gott sehr ehrenvoll benutzt wurde, indem er ein Bild von Jesus wurde, dem zukünftigen König der Herrlichkeit. Durch dieses größere Haus David werden die von Gott verheißenen Segnungen nicht nur für Israel, sondern auch für „alle Geschlechter der Erde“ fließen. (1. Mose 22:15-18; Apostelgeschichte 3:25,26; Galater 3:8,16) Was den Zweck der Zweiten Gegenwart Christi betrifft, so zitierte Jakobus Gottes Worte, die durch den Propheten Amos überliefert wurden, in seiner Rede auf dem Konzil in Jerusalem: „Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, [...] damit die Übrigen der Menschen den Herrn suchen und alle Nationen, über die mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut.“ (Apostelgeschichte 15:16,17; Amos 9:11,12)

David erkannte, dass er als König von Israel nur ein Vertreter Gottes war, der der eigentliche Herrscher war. Er saß, wie alle Könige Israels, auf dem „Thron des Herrn“, nicht auf seinem eigenen Thron. (1. Chronik 29:23) So wies das Königreich Israels auf die messianische Regierung hin, in der Christus Jesus, der geliebte Sohn

Jahwes, sein Vertreter sein wird und in der seine Nachfolger des gegenwärtigen Zeitalters des Evangeliums mit ihm verbunden sind. (2. Timotheus 2:1,12; Offenbarung 20:6)

David regierte insgesamt vierzig Jahre - sieben Jahre in Hebron und dreiunddreißig Jahre in Jerusalem. „Und er starb in gutem Alter, satt an Tagen, Reichtum und Ehre. Und Salomo, sein Sohn, wurde König an seiner statt.“ (1. Chronik 29:27,28) Sein Leben bestand aus einigen Misserfolgen, aber auch aus vielen Siegen. Den Namen Jahwes, des Gottes Israels und der Welt, des Schöpfers des Himmels und der Erde, zu verherrlichen, war sein oberstes Bestreben. Ob er liebliche Melodien auf seiner Harfe spielte, Psalmen des Vertrauens auf Gott und des Lobpreises seines heiligen Namens schrieb oder die Feinde seines Volkes im Kampf zurücktrieb, das Gesetz des Herrn war seine wichtigste Meditation und seine größte Freude.

David der Prophet

Zugleich war David nicht nur der herausragendste König Israels, sondern wurde von Gott auch als einer seiner „heiligen Propheten“ eingesetzt. (Apostelgeschichte 2:29,30) Seine Prophezeiungen finden sich im Buch der Psalmen. Sie beziehen sich weitgehend auf das Leiden und den Tod Jesu, seine Auferstehung, die künftigen Herrlichkeiten seines Reiches und die Segnungen, die er über die Menschen aller Völker ausgießen wird. Auch die Vereinigung der Kirche mit Jesus, im Leiden und in der Herrlichkeit, wurde von David vorausgesagt.

Psalm 16 prophezeit den Tod und die Auferstehung Jesu und das höchste Vertrauen, das er in die Verheißungen seines Gottes haben würde, befreit und zu seiner Rechten erhöht zu werden, wo es ewig Freude geben würde. (Psalm 16:5-11; Apostelgeschichte 2:31-36)

Im Psalm 22 befindet sich eine Prophezeiung Davids, die die Erfahrung Jesu am Kreuz vorhersagt. Jesus wird darin repräsentiert, indem es heißt: „Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los.“ (Vers 19) Als Jesus am Kreuz hing und sah, wie die römischen Soldaten seine Kleider unter sich aufteilten und dann das Los über sein kostbares Obergewand warfen, erkannte er die Erfüllung dieser ganzen Prophezeiung, und mit schwindender Kraft begann er, den Psalm zu zitieren, indem er sagte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“. (Psalm 22:1,2; Matthäus 27:35,46)

Der zweite Psalm prophezeit den triumphalen Sieg Jesu als König bei seiner Zweiten Gegenwart, wenn er die Völker unterwirft und über sie „mit eisernem Stab“ herrscht. (Psalm 2:1-9) In den Psalmen 96 und 98 finden wir weitere Prophezeiungen über das Königreich, die zeigen, dass es auch eine Zeit des gerechten Gerichts sein wird: „Es freue sich der Himmel, und es jauchze die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlockt das Feld und alles, was darauf ist! Auch alle Bäume im Wald sollen jubeln vor dem Herrn! Denn er kommt,

denn er kommt, die Erde zu richten. Er wird die Welt richten in Gerechtigkeit und die Völker in seiner Wahrheit.“ (Psalm 96:11-13)

David der Psalmist

Als Schriftsteller wird David häufiger als Psalmist denn als Prophet bezeichnet, jedoch wird er in der Bibel nur einmal so beschrieben. Der Text befindet sich in 2. Samuel 23:1, und hier wird er als „der Gesalbte des Gottes Jakobs und der Liebling in den Gesängen (Psalmist) Israels“ bezeichnet. Der wahre und edle Charakter Davids offenbart sich in seinen Psalmen, und wenn wir sie lesen, verstehen wir besser, warum der Herr ihn als einen Mann nach seinem Herzen bezeichnete.

Viele von Davids Psalmen sind voll des Lobes für Gott. „Preisen will ich den Herrn allezeit, ständig soll sein Lob in meinem Munde sein. Im Herrn soll sich rühmen meine Seele; hören werden es die Sanftmütigen und sich freuen. Erhebt den Herrn mit mir und lasst uns miteinander erhöhen seinen Namen!“ (Psalm 34:2-4)

„Gefestigt ist mein Herz, Gott! Ich will singen und spielen. Wach auf, meine Ehre! Wach auf, Harfe und Zither! Ich will aufwecken die Morgenröte. Ich will dich preisen unter den Völkern, Herr, ich will dir spielen unter den Völkerschaften. Denn groß ist deine Gnade über den Himmel hinaus, und bis zu den Wolken deine Treue. Erhebe dich über den Himmel, Gott! Über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!“ (Psalm 108:2-5)

Davids Psalmen spiegeln auch die stürmischen Zeiten seiner Herrschaft als König wider und seine Bemühungen, seine Feinde in Schach zu halten. Im 9. Psalm heißt es: „Ich will dich preisen, Herr, mit meinem ganzen Herzen, will erzählen alle deine Wundertaten. In dir will ich mich freuen und jauchzen, will deinen Namen besingen, du Höchster, während meine Feinde zurückweichen, stürzen und umkommen vor deinem Angesicht. Denn du hast ausgeführt mein Recht und meine Rechtssache; du hast dich auf den Thron gesetzt, ein gerechter Richter. Du hast Nationen gescholten, den Gottlosen verloren gegeben, ihren Namen ausgelöscht für immer und ewig.“ (Verse 2 bis 6)

Als sich der Sieg über seine Feinde verzögerte, wurde Davids Glaube auf die Probe gestellt. Diese herzerreißenden Erfahrungen gibt er auch im Psalm wieder: „Bis wann, Herr? Willst du für immer mich vergessen? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen? Bis wann soll ich Sorgen hegen in meiner Seele, Kummer in meinem Herzen bei Tage? Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben?“ (Psalm 13:2,3)

Davids frühere Lebenserfahrungen als junger Hüter der Schafe seines Vaters verleihen seinen Schriften ebenfalls Reichtum und Tiefe. Wie wunderbar hat sein Hirtenpsalm durch die Jahrhunderte hindurch zum Trost des Volkes Gottes beigetragen: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt mei-

ne Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Auch wenn ich wandle im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des Herrn für immer.“ (Psalm 23:1-6)

Weil Davids Herz in den Augen des Herrn recht war, „folgten“ ihm wohl Güte und Barmherzigkeit alle Tage seines Lebens. Seine Schriften, die Ausdruck seiner eigenen tiefen Meditationen sind und wunderschön poetisch, sind ebenfalls vom Herrn inspiriert. Wie wir bereits bemerkt haben, sind viele von ihnen prophetisch. Sein Hirtenpsalm hat durch das ganze Evangeliumszeitalter eine großartige Erfüllung im Leben der geistlichen David-Klasse. Mehr noch als David kann diese sagen: „Ich werde wohnen im Hause des Herrn immerdar.“

Wer, wenn nicht ein gottesfürchtiger König, dessen Wunsch es war, gerecht zu regieren, damit seine Untertanen gesegnet werden, hätte so wortgewandt die Herrschaft des Messias Israels voraussagen können, wie David es tat, als er schrieb: „Dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht. [...] Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrückter zertrete er. [...] In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil wird sein, bis der

Mond nicht mehr ist. Und er möge herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Psalm 72:2,4; 7-8)

Die Beschreibung des Königreiches des Messias und seiner Segnungen, zu denen der Heilige Geist in diesem Psalm David inspirierte, ließ ihn scheinbar spüren, dass es nichts mehr gab, was er von Gott erbitten musste. So schrieb er: „Gepriesen sei der Herr, Gott, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein! Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen. Es sind zu Ende die Gebete Davids, des Sohnes Isais.“ (Verse 18-20)

